

## Zuwendungsantrag

**Programm:** Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel

**Projekt:** Baumbestand im Georgengarten unter Druck

**Projektort:** UNESCO Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz  
Georgengarten  
Puschkinallee 100  
06846 Dessau-Roßlau

**Bundesland:** Sachsen-Anhalt

**Antragsteller:** Stadt Dessau-Roßlau  
vertreten durch  
Oberbürgermeister Dr. Robert Reck  
Vertreten durch  
Frau Jacqueline Lohde

Beigeordnete für Bauen und Stadtgrün  
Gustav-Bergt-Straße 3  
06862 Dessau-Roßlau

**Ansprechpartner  
in der Kommune:** Frau Dr. Kirsten Lott  
Referat für Stadtgrün  
Gustav-Bergt-Straße 3  
06862 Dessau-Roßlau  
Telefon: 0340/2041167  
Telefax: 0340/2042961  
Email: kirsten.lott@dessau-rosslau.de

**Höhe der beantragten Bundeszuwendung:** 1.188.401,37 Euro

**Bankverbindung:** Stadtparkasse Dessau  
**Geldinstitut:** Stadtparkasse Dessau  
**IBAN:** DE62 8005 3572 0030 0050 00  
**BIC:** NOLADE21DES

**Weitere Fördermittelgeber:** <Name>  
<Untergliederung>  
<Straße, Hausnummer>  
<PLZ Ort>

1.	<p><b>Kurzbeschreibung des Vorhabens</b> (max. 10 Zeilen)  <i>Was soll durch wen und zu welchem Zweck durchgeführt werden?</i></p> <p>Infolge der Extremwetterereignisse der letzten 20 Jahre wie Sturm (2007, 2013, 2017) und Trockenheit (2018, 2019, 2020) kam und kommt es weiter zu Schädigungen am Baumbestand des Georgengartens – einer historischen Gartenanlage des ausgehenden 18. Jahrhunderts im UNESCO Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz.</p> <p>Zu den deutlichsten Schädigungen zählen Astabbrüche, Entwurzlungen von Einzelbäumen, ein Absterben ganzer Baumgruppen und –bestände; sekundäre Schäden richten Pilze, Bakterien und Schadinsekten an und führen zu nicht planbaren Fällungen und es ist damit zu rechnen, dass es auch in Zukunft zu weiteren und vermehrten Schäden kommen wird, auf die zu reagieren ist.</p> <p>Neben der Stabilisierung des Gehölzbestandes und der Baumkulissen, der Rückführung raumbedeutsamer historischer Gartensituationen an Orten mit starker Schädigung /flächenhaftem Ausfall, geht es auch um die Stärkung der heimischen Gehölze durch zielgerichtete Kultur- und Pflegemaßnahmen und größere Vielfalt der Artenausstattung.</p>
----	---

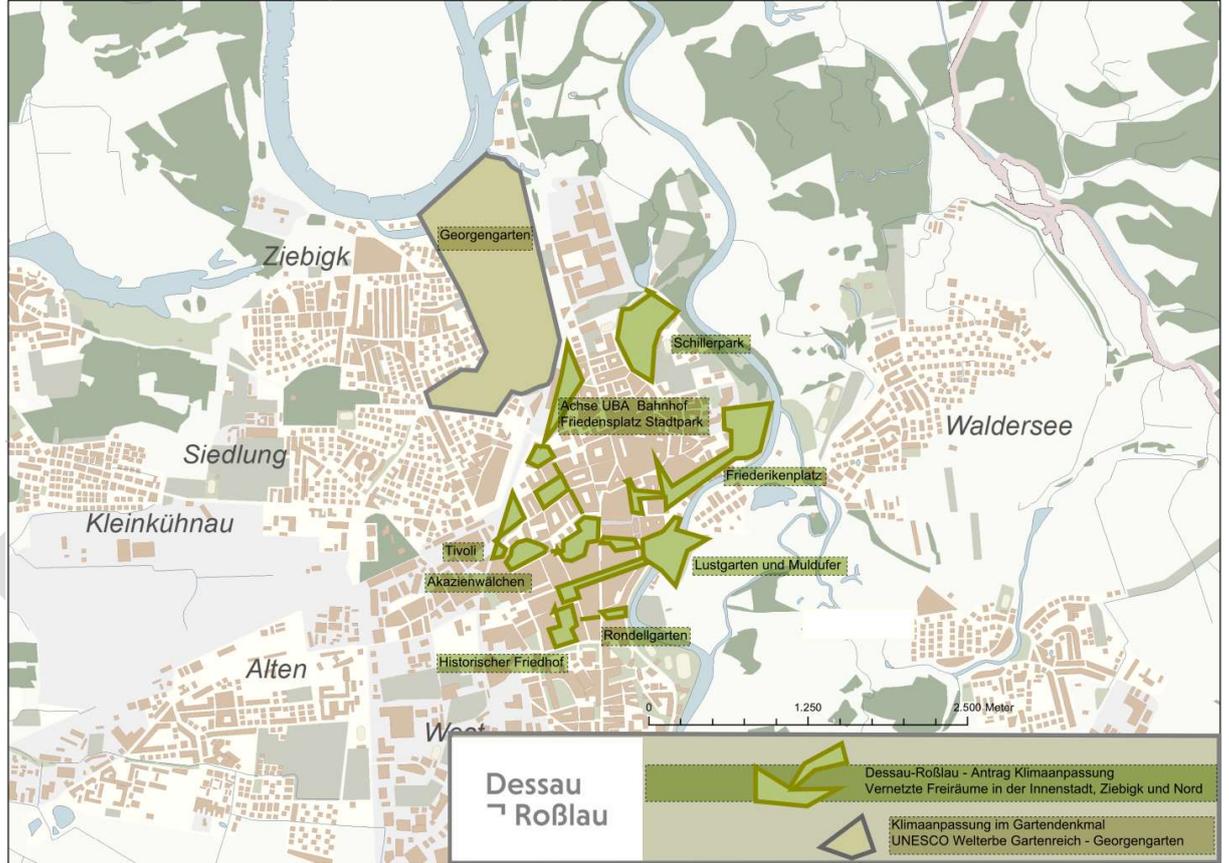
**2. Begründung für das Projekt**

1. Kurze Darstellung der Einbindung des Projekts in  
a) den stadträumlichen Kontext

Der Georgengarten entstand ab 1780 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts als Gartenkunstwerk im Gartenreich Dessau-Wörlitz (UNESCO Welterbe). Heute sind seine ehemals landschaftlichen Bezüge ((UNESCO Biosphärenreservat Mittelelbe) an vielen Stellen durch die seit 1900 entstandene Siedlungsbebauung unterbrochen.

An prädestinierter Stelle, am Standort der „Sieben Säulen“ – einer Antikennachbildung des Saturntempels (Rom) und des Meisterhausensembles, treffen die beiden UNESCO-Welterbestätten Gartenreich Dessau-Wörlitz und Bauhaus Dessau aufeinander.

Die Übersicht zeigt den Georgengarten in der Vernetzung der innerstädtischen Freiräume



b) eine (falls vorhanden) integrierte Entwicklungsstrategie, in ein integriertes städtisches Klimakonzept o.a. und die Bedeutung des Projekts für das Quartier

Die Gartenanlage ist Teil des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches. Die Ziele für die Entwicklung und die Überwindung von Beeinträchtigungen sind im Denkmalrahmenplan für das Gartenreich Dessau-Wörlitz (2007) – einem Denkmalatlas und koordinierenden Entwicklungskonzept - zusammengeführt.

Als Gartenanlage mit 120 ha Größe erfüllt der Georgengarten wichtige klimatische Funktionen (Klimafunktionsplan 2003).

Die landschaftlichen Partien des Beckerbruchs und Streithegers haben Bedeutung für den Naturschutz und sind Teil des Biosphärenreservates Mittelelbe. Im Nachbarschaftsbezug steht den Dessau-Roßlauern mit dem Georgengarten die größte Parkanlage für die Naherholung in nächster Nähe zur Innenstadt zur Verfügung.

Die Ziele Klimaschutz und Gartenreich Dessau-Wörlitz sind in den Leitbildthesen der Stadt Dessau-Roßlau formuliert „Dessau-Roßlau stellt sich den Herausforderungen des Klimaschutzes und fördert das Umweltbewusstsein. Durch eine gesunde Umwelt sollen die Lebensqualität und die Attraktivität von Dessau-Roßlau nach innen und außen erhöht werden. Die Dessau-Roßlau umgebenden Auen- und Heidelandschaften werden als Gartenreich, Biosphärenreservat, Naturpark Fläming bzw. als Schutzgebiete NATURA 2000 bewahrt und als identitätsstiftende Lebensräume weiterentwickelt. Das Wissenspotenzial des Umweltbundesamtes, der Hochschule Anhalt, der Stiftung Bauhaus Dessau und weiterer Einrichtungen und Unternehmen im Bereich Umwelt und Energie wird für die ökologische Stadtentwicklung genutzt. Die Kooperationen werden ausgebaut. Den Stadtwerken kommt in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb Stadtpflege eine Vorreiterrolle für Fragen des Klimaschutzes zu.“ (Auszug aus dem Leitbild der Stadt Dessau-Roßlau, 2014) Dessau-Roßlau profitiert vom Standort des Umweltbundesamtes. Das UBA hat als Ressortforschungseinrichtung des Bundes einen Fokus auf bundesweite Umweltschutzfragen (Interview Messmer, Dirk: Präsident Umweltbundesamt.- Mitteldeutsche Zeitung, 9.2.2021.- S. 8). Stadt und UBA haben eine Verabredung zu kontinuierlichen gemeinsamen Treffen auch unter Einbeziehung von Akteuren getroffen, um Ideen, Projekte und Konzeptionen zu Umweltthemen in der Stadt zu diskutieren. In diesem Kontext steht auch der Auftrag des Stadtrates, mit einer Stadtbaumkonzeption auf die aktuellen Anforderungen des Klimawandels zu reagieren.

Letztendlich ist die Aufstellung einer Stadtbaumkonzeption auch Bestandteil des aktuellen Energiepolitischen Arbeitsprogramms zur Umsetzung des EEA European Energy Awards. Klimaauswirkungen auf den Baumbestand sind besonders in den großen Parkanlagen, wie dem Georgengarten, mit ernsten Folgen sichtbar.

## 2. Bezugnahme des Projekts auf:

### a) Klimaschutz und –folgenanpassung

Die extremen Klimaereignisse haben auch dem Georgengarten zugesetzt und sind mittlerweile in den zerstörten Gehölzkulissen und –beständen ablesbar. Der eingereichte Antrag beschreibt eine Palette von Maßnahmen, die die negativen Folgen überwinden sollen: Es geht um die Sicherung des Altbaumbestandes (vorrangig durch konkurrenzbesitzende und kronenentlastende Maßnahmen), die Erneuerung flächiger Bestände durch die Stärkung der natürlichen Artenzusammensetzung der heimischen Gehölzvegetation, die Nutzung frei werdender Flächen, in die Arten und Vegetationsbilder des ausgehenden 18. Jahrhundert zurückgeführt werden.

### b) Innovationsgehalt

Der Innovationsgehalt besteht in der Nutzung verschiedenster Potenziale: Re-Etablierung der Kiefern auf den Kiefern Hügel der Wallwitzberge, der Flatterulme im Beckerbruchwald, die größtmögliche Schonung des Altbaumbestandes der Eichen und Linden im Schlossumfeld, die Stärkung des Baumbestandes in den Gehölzkulissen durch verringerten Konkurrenzdruck und Nachpflanzung, die Rückführung der vielfältigen historischen Artenausstattung und ein Entgegenwirken gegen die Artenverarmung als wichtigstes Stabilitätskriterium.

### c) Beispielhaftigkeit

Da die Gartenverwaltungen deutschlandweit vor ähnlichen Problemen stehen, wird ein Austausch von Erfahrungen angestrebt, am naheliegendsten mit der Kulturstiftung Dessau Wörlitz. Genau wie die Gartenanlagen der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz ist auch der Georgengarten eingebunden in Untersuchungen der TU Berlin (ab April 2021), um zu einer Basiserfassung zu kommen, die in einem bundesweiten Parkschadenbericht münden könnte.

Untersuchungen im Rahmen der Erstellung der Stadtbaumkonzeption (Stand 02/2021) haben ergeben, dass insbesondere der Altbaumbestand der Eichen und Linden im Georgengarten zahlenmäßig am stärksten betroffen sind. Die Datenblätter aus dem Baumkataster sind dem Antrag beigelegt. Es ist davon auszugehen, dass in den Parkräumen Georgengarten (Vorderer Teil) und Vasenhaus in den nächsten Jahren folgende Verluste zu erwarten sind:

156 Stieleichen der Alterungsphase mit starken, sehr starken Schädigungen (Basis 328 Bäume dieser Altersphase) entspricht 47%; bei der Gattung Tilia liegt der Abgang bei 27% Bäumen bei einer Basiszahl von 211 Exemplaren (siehe Anlage)

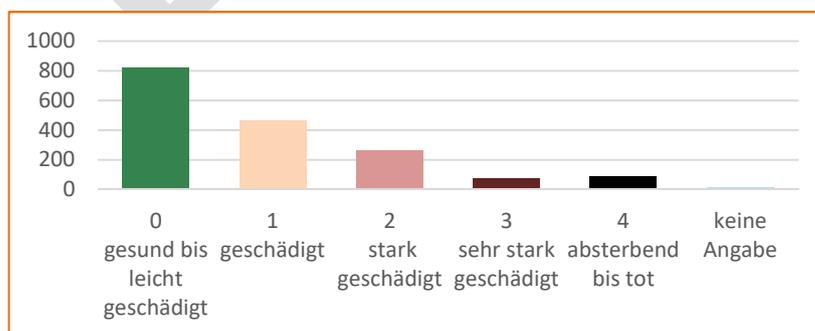


Abbildung: Vitalität des verkehrssicherungspflichtigen Baumbestandes in einem Parkabschnitt: hier im Vorderen Teil des Georgengartens  
Auszug aus dem Stadtbaumkonzept (Entwurf 02/2021)

Etwas günstiger sieht es in den siedlungsferneren Gartenbereichen, z.B. dem Vasenhaus aus, doch auch hier weist die Auswertung auf 27% Alteichen mit schwerer / schwerster Schädigung hin (Basiswert 98 Alteichen).

Erkenntnisse lassen sich auf die Grünflächen in den dichteren Siedlungsräumen übertragen, etwa den Stadtpark, den Schillerpark, die räumliche Nähe zur Siedlungsbebauung haben bzw. isoliert darin liegen und ähnliche Schäden zeigen (>5% des Baumbestandes mit starker, sehr starker Schädigung bzw. abgestorbenen Bäumen.) Es wird erwartet, dass sich diese Effekte in den nächsten Jahren verstärkt fortsetzen.

Für die waldartigen Bestände des Beckerbruchs gibt es eine solche Erfassung / Auswertung nicht.

*d) Partnerschaftlichkeit*

Austausch auf jeder Ebene wird genutzt: die Diskussion der Ergebnisse mit Fachleuten und der Transport der Herangehensweise in die Öffentlichkeit. Input kommt von den Verantwortlichen der verschiedenen Verwaltungsbereiche innerhalb der Stadtverwaltung: der Unteren Forstbehörde, der Unteren Naturschutzbehörde, dem Baum- und Artenschutz des Umweltamtes, den Gartenpflegern (Eigenbetrieb Stadtpflege), der Unteren Denkmalschutzbehörde, dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, dem WWF als Träger des Naturschutzgroßprojektes Mittelbe, der Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe des UNESCO-Biosphärenreservats. Förderer der Anlage sind der Förderverein Anhaltische Gemäldegalerie und Georgengarten e.V. und der Wallwitzburgverein, der Verantwortung für die Wallwitzhügel übernommen hat (Ziegenhutung), auf denen die Kiefernbestände wieder etabliert werden sollen. Einen forschungsbezogenen Ansatz kann es auch in einer Verschränkung mit dem Projekt „BROMMI“ des BfN geben, dessen Fokus auf der Insektenvielfalt der Offenlandflächen liegt.

*e) Umgang mit dem Bestand*

*Die denkmalgerechte und naturschutzfachlich unterstützte Pflege des Bestands steht bei allen Maßnahmen an erster Stelle*  
3. *Besondere Qualitäten der Maßnahme, z.B. durch:*

*a) Erhöhung der Qualität und Quantität von Grün- und Freiflächen*

Klimabedingte Schäden, Krankheiten und Schädlingsbefall setzen Handlungszwänge, die weit von der Pflegeroutine abweichen und sie hinterlassen Brüche und Fehlstellen. Gleichzeitig eröffnen sich für Teilflächen und Gartenbereiche auch Chancen für eine grundlegende Wiederherstellung nach historischem Muster. Das ergänzt die vorhandene Anlage um bisher nicht erlebbare Gartensituationen.

*b) Beitrag zum Klimaschutz (z.B. durch Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, Förderung der Artenvielfalt und Biodiversität, sonstige positive Effekte auf die Umgebung) - bitte mögliche Indikatoren und Zielerreichung angeben.*

Die Förderung eines vitalen Baumbestands im Gebiet fördert zugleich: Rückhalt von Wasser, Verdunstung, Hochwasserschutz, Trinkwasserversorgung, Verschattung, Humusbildung, CO<sub>2</sub>-Speicherung – alles positive Eigenschaften mit Blick auf Klimaschutz.

Die auf die Stärkung der heimischen Vegetation ausgerichtete Behandlung der flächigen Gehölzbestände und des Waldes im Beckerbruch sichert und unterstützt sie nachhaltig. Die Maßnahmen werden auch an den Vorgaben gemessen, wie sie sich aus der Lage in der Schutzzone 3 des Biosphärenreservats Mittelbe ergeben. Ziel ist die Entwicklung von Beständen mit einer höheren Artenvielfalt, in denen die zu gering vertretenen Baumarten Eiche, Eisbeere, Ruster, Linde und Wildkirsche (*Prunus mahaleb*) wieder eingebracht werden und durch Bestandsentwicklung die Flatterulme gestärkt sind. Gesetzt wird hierbei auf Naturverjüngung, zielgerichtete Induktion (Saat) oder Pflanzung in Pflanzquartieren (Trupp-, Gruppen- und Horstpflanzung) nach denkmalpflegerischen und naturschutzfachlichen Vorgaben und Bestandsentwicklung unter Berücksichtigung der Begleitbaumarten einschließlich der Pflegemaßnahmen, sofern sie sich im Projektzeitraum organisieren lassen. Im Einzelnen kommen zur Ausführung: Jungwuchspflege – Dickungspflege – Stangenholzpflege, Technikeinsatz: Motorsägefällung, Seilzugtechnik, Rückepferde, Stabilisierung der Bestände durch Sanitärhiebe, Pflege des Unterstandes unter Berücksichtigung der Sichtbeziehungen, Verbesserung des Aufbaus der Gehölzbestände (ausgewogene Altersstruktur), bodenschonende Bewirtschaftungsmethoden, Schutz der aufzuforstenden Flächen mittels Hordengatter.



Abbildung: Testeinsatz für bodenschonende Arbeiten am Gehölzbestand. Die Fällung erfolgt mit Motorsäge und der Transport aus dem Bestand mit Rückepferden

Die Stabilisierungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen im „Vorderen Teil“ des Georgengartens dienen der Erhaltung und Wiederherstellung der Gehölze in einem modifizierten Artenspektrum



c) *Beitrag zur Klimaanpassung - Maßnahmen gegen z.B. Hitze und Überflutungen bei Starkregen (Verdunstung, Entsiegelung, Temperaturregulierung und Wasserregulierung, Pflanzungen von klimaresistenten Arten)*

Abbildung: Klimafunktionsplan Dessau – Auszug (Landschaftsplan, 2003)

Die Maßnahmen unterstützen die Funktion, die der Georgengarten als Fläche mit mäßigen Kaltluftentstehungsbedingungen inne hat (Klimafunktionsplan, Ausschnitt). Auf die hitzestressbelasteten benachbarten Räume wirkt die innerstädtische Freifläche entlastend. Im Kartenausschnitt sind die östlich anschließenden überwärmten und sehr stark überwärmten Bereiche ablesbar.

Neben der kulturhistorischen Bedeutung und Biodiversität ist das Gebiet aufgrund der Größe und Lage besonders klimawirksam für das Stadtgebiet. Die Bedeutung und Leistungen / Funktionen des Georgengartens tragen hervorragend zur Qualität und Attraktivität von Dessau bei (Lebens-, Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Wirtschaftsstandort, Reiseziel).

Die Fläche dient nicht nur als Entstehungsgebiet von Frischluft / Kaltluft für andere Stadtteile, sie kann direkt und fußläufig aus den anliegenden dicht besiedelten, klimatischen Siedlungsgebieten aufgesucht werden. Er ist für rund 25.000 Einwohner:innen in 5 min mit dem Rad erreichbar.

d) *Beitrag zur Klimafolgenanpassung - Maßnahmen gegen z.B. Hitze und Überflutungen bei Starkregen (Verdunstung, Entsiegelung, Temperaturregulierung und Wasserregulierung, Pflanzungen von klimaresistenten Arten) - bitte mögliche Indikatoren und Zielerreichung angeben*

Siehe e)

e) *Funktionsvielfalt, multifunktionale Einrichtungen und Anlagen schaffen*

Der Einzug der Gehölze, die durch verändertes Nutzer-, Bewirtschaftungs- und Gestaltungsverhalten nahezu vollständig aus dem Garten verschwunden sind: Pyramidenpappeln, Süßkirschen- und weitere Hochstammobstbäume - erhöht den gärtnerischen und touristischen Wert der Anlagen. Gehölzflächen im Beckerbruch werden stabilisiert durch eine Artenanreicherung und die bewusste Förderung von seltenen standortangepassten Baumarten, z.B. der Flatterulme, die hier gute Entwicklungsmöglichkeiten hat. Die Einflussnahme berücksichtigt die vielfältigen spezifischen Anforderungen in den natürlichen und künstlich geschaffenen Parkräumen.

f) *Barrierearmut und -freiheit herstellen*

Die Gartenanlage ist bis auf wenige Ausnahmen barrierefrei zu erleben und uneingeschränkt ganzjährig geöffnet ohne festgelegte Nutzungszeiten.

g) *Baukultur und Qualität sicherstellen*

Der baukulturelle Aspekt ergibt sich daraus, dass der Georgengarten mit seinem UNESCO-Welterbe-Status als Anlage bewahrt und aus denkmalpflegerischer Sicht weiterentwickelt werden kann.

h) *Nachhaltige Mobilität im Quartier*

Das Gebiet ist gut mit Fußwegen erschlossen, gut an den ÖPNV angeschlossen (Bus, fußläufig 5 min vom Hauptbahnhof erreichbar), zahlreiche Radwege (u.a. Europaradweg R1) und es wird als Ort für Fitness genutzt.

i) *Nachhaltigkeit und Lebenszykluskosten*

Es wird davon ausgegangen, dass die angestrebten Sicherungsmaßnahmen am Bestand das Lebensalter verlängern und dass die Neupflanzungen auf das Erreichen des arttypischen Lebensalters angelegt sind.

j) *Einbeziehung der Zivilgesellschaft*

Die Fördervereine (Förderverein Anhaltische Gemäldegalerie und Georgengarten e.V. und Büro Otto Koch e.V.) sind etablierte Akteure, die den Erhalt und das Erleben der Gartenanlage unterstützen. Die Art der Bewirtschaftung der Parkräume, die als Waldflächen bewirtschaftet werden, wird aufmerksam von einer Gruppe Akteure, den „Waldfreunden“ verfolgt.



Abbildung: Wachstum von Stefan Kurr (Druckstock als Relief in einem Eichenstumpf am Vasenhaus im Georgium), Foto

### 3. Projektbeschreibung des Vorhabens

Bitte folgende Gliederung beachten:

1. *Beschreibung der Ausgangslage, die mit dem Projekt positiv verändert werden soll*

Baumschäden und krankheits- und schädlingsverursachte Verluste von Gehölzflächen sind substanzschädigend für den Georgengarten. Sicherungs- und Nachpflanzungsmaßnahmen dienen dem Substanzerhalt. Großflächige Veränderungen der Bestände beinhalten aber auch die Chance zur Erneuerung, zur Artenanreicherung und zu Wiederherstellungsmaßnahmen historischer Situationen.

2. *Zweck und Ziele des Projektes (Beschreibung des Anwendungszwecks, der zum Projektabschluss **erfüllt sein muss**, und Beschreibung von Ziel/en und Ergebnis/sen, die mit dem Projekt erreicht werden sollen, möglichst anhand von Indikatoren oder Kennziffern)*

Mit einem Komplex verschiedener Pflege- und Pflanzstrategien soll den Gehölzverlusten der Gartenanlage entgegengewirkt werden. Der Katalog der Maßnahmen reicht von Baumpflegemaßnahmen am geschädigten Altbaumbestand, der Rückführung von Baumarten aus der Entstehungszeit der Gartenanlage, die im letzten Jahrhundert durch verändertes Nutzungsverhalten verschwunden sind, bis hin zu Pflanzungen in waldbaulichen Beständen mit Naturschutzstatus mit dem Ziel der Artenanreicherung im Spektrum der heimischen Gehölzarten, die Nutzung von Bestandslücken für die Wiedereinführung der Kiefern, die die Waldeinsamkeit und Romantik in der Hügelkette um die Wallwitzburg wieder entstehen lassen, schließt aber auch solche Maßnahmen ein, die die Ausbreitung sehr seltener heimischer Baumarten, wie z.B. der Flatterulme, fördern.

Bei allen Maßnahmen geht es auch um den Gartengenuss in dieser sehr vielfältigen Gartenanlage. Einige der Garteninhalte, die durch ein verändertes Nutzungsverhalten und Gestaltungsempfinden verlorengegangen sind, können mit den historischen Raumstrukturen und Baumarten wieder bestückt werden. Das wird als ein großes Potenzial gesehen, das sich trotz der Verluste nun als Chance anbietet.

3. *Fläche des Projekts und gegebenenfalls der einzelnen Teilabschnitte*

Folgende Schwerpunkte sind gesetzt und in einer Karte dargestellt:

- Aufarbeitung zerstörter Gehölzkulissen und baumbestandener Wiesen (3,3 ha)
- Herausarbeitung raumbestimmender Ufergehölze und –säume (2,2 ha)
- Zurückdrängung invasiver Neophyten aus heimischen Laubholzbeständen (2,6 ha)
- Bestandsumbau nach Entnahme dürregeschädigter abgestorbener Bäume, Förderung von Flatterulmen (2,5 ha)
- Zurückdrängung von abgestorbenen oder geschädigten Sämlingsbeständen zu Gunsten der Etablierung des historischen Artenspektrums (1,7 ha)
- Bestandsumbau nach dem Absterben von Laubgehölzen und Wiederbegründung der Kiefern auf den Dünenzügen der Wallwitzberge (2,7 ha)
- Alleepflanzungen Georgenallee und Achse Diana-Tempel (1,0 km) – ohne Querallee (aus Gründen Naturschutz Reiherkolonie)
- Rekonstruktion des Küchen- und Obstgartens (mit den Alleen) (1,1 ha)
- Punktueller Ersatz von Alteichen nach Abgang (40 solitäre Eichenhochstämme)

#### 4. Erläuterung der Eigentumsverhältnisse

Das betreffende Objekt befindet sich (bitte ankreuzen)

- im Eigentum der Kommune
- im Eigentum eines kommunalen Unternehmens
- im Eigentum des Landkreises
- im Eigentum des Landes
- im Eigentum eines privaten Dritten (auch Vereine u.Ä.)

#### 5. Beschreibung der Notwendigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Maßnahmen

Der Georgengarten hat eine Flächengröße von 120 ha, es wird in verschiedenen Schwerpunktbereichen auf insgesamt rd. 10 ha Fläche gearbeitet.

- Aufarbeitung zerstörter Gehölzkulissen und baumbestandener Wiesen (3,3 ha)



Schäden in den Gehölzkulissen fallen am stärksten ins Auge.

Die Sicherung des Altbaumbestandes läuft den Schäden hinterher. Das parkräumliche Erlebnis, der Gartengenuss, werden immer mehr eingeschränkt, besonders dort, wo die Raumfassungen und Sichtachsen betroffen sind.

In Arealen mit hoher Betroffenheit sollen Pflegemaßnahmen ausgeführt werden, die vorrangig der Sicherung des Altbaumbestandes dienen und den gesamten Bestand stabilisieren helfen.

Erschwerend kommt hinzu, dass Gefahrenabwehrmaßnahmen z.B. Fällungen in Folge von Krankheits- und Schädlingsbefall – in kein Pflegekonzept passen und keine Aussicht auf Vorbeuge haben.

- Herausarbeitung raumbestimmender Ufergehölze und –säume (2,2 ha) nach Entnahme trockenheitsgeschädigter Gehölze



- Zurückdrängung invasiver Neophyten aus heimischen Laubholzbeständen und Anreicherung der Flächen für eine artenreiche Pflanzung aus Eichen, Elsbeere, Ruster, Linde und Bergkirsche (Prunus mahaleb) (2,6 ha)



- Bestandsumbau nach Entnahme dürrereschädigter abgestorbener Bäume, Förderung von standortangepassten Ulmenrestbeständen: Flatterulme (2,5 ha)



Abbildung: Abgestorbene Nadelgehölze im Ulme-Linden-Eichenmischwald

Im Gartenabschnitt Beckerbruch befindet sich ein Flatterulmenbestand, der bis 2005 mit den ältesten Exemplaren im Raum Dessau-Roßlau bestanden war.

Die alten Exemplare sind in den letzten Jahren abgestorben, jüngere Exemplare haben sich erhalten, sind jedoch im Unterstand aufgewachsen oder im Kronenbereich bedrängt. Die markanten Bäume mit ihren stieligen Wurzeln waren jahrhundertlang auch Träger eines Gartengenusses, den die Besucher in der „anmuthigen Wildniß“ des Beckerbruchs suchten.



Abbildung: Altbaum Flatterulme

Die Grundwasserflurabstände korrelieren mit den Elbwasserständen. Die Verschlechterung der Wasserversorgung durch geringe Wasserstände der Elbe belastet diesen Teil der Aue. Forstliche Pflanz- und Pflegemaßnahmen sollen die Bedingungen für die Baumart

*Ulmus laevis* Pall. einerseits verbessern, andererseits die auenwaldtypischen Baumarten unterstützen.

Aktuell zeichnen sich mit dem Absterben der Nadelgehölze (Trockenheit und Borkenkäfer) und dem Befall von Bäumen aller Ahornarten mit der Rußrindenkrankheit größere Bestandslücken am Standort ab.

Forstliche Pflegemaßnahmen können im anstehenden notwendigen Umfang nicht erfolgen.

Deshalb ist die Bestandserüchtigung Teil des Antrags. Es geht insgesamt darum, den artenreichen Auenwald aus Linden, Eichen, Eschen, Ulmen zu unterstützen, da der Zeitpunkt aufgrund der Fehlstellen jetzt günstig ist. Wird er verpasst, ist zu befürchten, dass sich die Lücken mit Neophyten schließen

- Zurückdrängung von abgestorbenen oder geschädigten Sämlingsbeständen zu Gunsten der Etablierung des historischen Artenspektrums (1,7 ha)



- Bestandsumbau nach dem Absterben von Laubgehölzen und Wiederbegründung der Kiefern auf den Dünenzügen der Wallwitzberge (2,7 ha)



Abbildung: Die Kiefernbestände um die Wallwitzburg in den Wallwitzhügeln sind kaum noch vorhanden, die Laubgehölze in den waldartigen Beständen sind geschädigt (besonders Ahorn: Rußrindenkrankheit). Da wo die Lücken entstehen, wäre eine Etablierung von Kiefernplantagen jetzt wieder möglich.



Abbildung: Kiefersolitär in der Hügelkette am Elbufer



Abbildung: Versuch der Aufforstung an der Wallwitzburg

- Alleepflanzungen aus Pyramidenpappeln als historischer Bestandteil der Sichten nach Entnahme abgestorbener Bäume späterer Gestaltungsepochen (1,5 km)



Abbildung: In der Sichtachse zwischen Diana und Rundtempel fallen insbesondere die Nadelgehölze aus dem 19. Jahrhundert der Trockenheit und den Schädlingen zum Opfer. Die frei werdenden Abschnitte könnten nun wieder im Sinne der Ursprungsgestaltung bepflanzt werden.

Pyramidenpappeln waren in den Gestaltungen des Gartenreiches des ausgehenden 18. Jahrhunderts unverzichtbar. Sie sind aufgrund ihrer kurzen Lebensdauer nach der ersten Generation durch andere Baumarten ersetzt worden. Im Gartenreich Dessau-Wörlitz kamen sie häufiger im Wechsel mit Obstbäumen zum Einsatz.

Im Sinne der Sichtbarmachung des gestalterischen Gesamtkunstwerks des Georgengartens im Charakter der Ursprungsgestaltung soll dieses belebende Element wieder aufgepflanzt werden.



Abbildung: Führung der Sicht in einer Pyramidenpappelallee (Zörbig bei Dessau-Roßlau, 2021)

Die Pyramidenpappel *Populus nigra* var. ‚Italica‘ ist eine Baumart, die die Gestalter des Georgengartens auf ihren Reisen durch Italien (Lombardei) kennengelernt haben. Als Baum mit hoher Trockenheitstoleranz und geringer Hitzeempfindlichkeit wird er den schwierigen Bedingungen am Standort gerecht. Dem historischen Vorbild folgend wird eine Wechselfpflanzung mit Hochstamm-Obstbäumen weiter verfolgt. Inwiefern Pyramideneichen oder andere Baumarten mit streng aufrechtem pyramidalen Wuchs und großer Wuchshöhe taugliche Alternativen wären, ist noch nicht beantwortet, steht jedoch als Aufgabe für den weiteren Planungsprozess.

Die Pyramidenpappel *Populus nigra* var. ‚Italica‘ ist eine Baumart, die die Gestalter des Georgengartens auf ihren Reisen durch Italien (Lombardei) kennengelernt haben. Als Baum mit hoher Trockenheitstoleranz und geringer Hitzeempfindlichkeit wird er den schwierigen Bedingungen am Standort gerecht. Dem historischen Vorbild folgend wird eine Wechselfpflanzung mit Hochstamm-Obstbäumen weiter verfolgt. Inwiefern Pyramideneichen oder andere Baumarten mit streng aufrechtem pyramidalen Wuchs und großer Wuchshöhe taugliche Alternativen wären, ist noch nicht beantwortet, steht jedoch als Aufgabe für den weiteren Planungsprozess.



Abbildung:  
Beispiel einer Pyramidenpappelpflanzung mit der Wirkung eines Italienreisebildes der Lombardei oder der toscanischen Zypressen (Zörbig bei Dessau-Roßlau, 2021)

- Rekonstruktion des Küchen- und Obstgartens (mit den Alleen) nach Zurückdrängung der gestörten Gehölzkulisse (Spontanaufwuchs, trockenheitsgeschädigt, Krankheiten, Schädlinge) (1,1 ha)



Abbildung: Gehölzkulisse, geschädigt, zur Veränderung vorgesehen.

Der Umbau des Westteils des Georgengartens auf Grund veränderter Gestaltungsansichten und eines anderen Nutzungsempfindens zum Ende des 19. Jahrhunderts hat zu einer Aufgabe des Obst-, Baum- und Küchengartens geführt. Die historische Gestaltungsabsicht wurde vollständig beseitigt. Pflegevernachlässigungen in der Nachkriegszeit haben die ungelentke Ausbreitung von Gehölzen in die einst offenen Flächen hinein weiter begünstigt. Aus den ungesteuert entstandenen Beständen lässt sich ablesen, dass diese Entwicklung ohne gestalterische - und pflegende Einflussnahme erfolgte. Gerade diese nicht stabilisierten ungepflegten Gehölz-Bestände reagieren auf Sturm- und Trockenheitsereignisse besonders stark.

Zu überprüfen wäre, ob es statt der historischen Sorten eine nachhaltigere Alternative gibt. Der Süßkirsche wird eine gute Standortverträglichkeit zugerechnet. Im Georgengarten befanden sich bis zum Extremhochwasser 2002 200jährige Süßkirschbäume *Prunus mahaleb* (unveredelt). Die Baumart entspricht den Boden- und Klimabedingungen und zeigt die benötigte Toleranz gegenüber Trockenheit und Hitze.

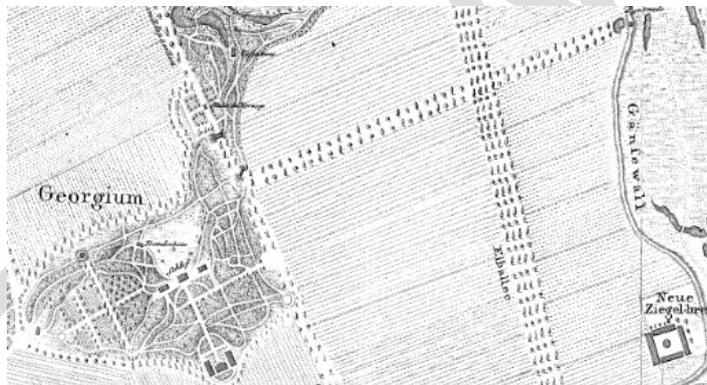


Abbildung: Der Eyserebeckplan 1780 mit der Darstellung des Obst-, Baum- und Küchengartens und der Pyramidenpappeln im Park

Der Antrag nimmt die insgesamt ungelöste Situation zum Anlass, die zusammengebrochenen Bestände zurückzudrängen und den historischen Baum- und Küchengarten wieder zu etablieren. Die doppelreihigen Alleen um die Gevierte sollen wieder als Süßkirschenpflanzung historischer Sorten mit hochstämmigen Bäumen ausgeführt werden.

Zu überprüfen wäre, ob es statt der historischen Sorten eine nachhaltigere Alternative gibt. Der Süßkirsche wird eine gute Standortverträglichkeit zugerechnet. Im Georgengarten befanden sich bis zum Extremhochwasser 2002 200jährige Süßkirschbäume *Prunus mahaleb* (unveredelt).

Die Baumart entspricht den Boden- und Klimabedingungen und zeigt die benötigte Toleranz gegenüber Trockenheit und Hitze.

Ein Bewirtschafter für die Nutzpflanzenquartiere zwischen den Baumreihen steht nicht zur Verfügung. Deshalb sollen die Flächen zu artenreichen Wiesenflächen umgebaut werden.

#### 6. Beschreibung der Maßnahmen differenziert nach:

##### a) Nicht-baulichen Maßnahmen

##### Konzepterstellung/Planung

- Beratung: Externer Sachverstand: Dendrologie – Sanierungskonzept / Artenprüfung
- Beratung: Externer Sachverstand Naturschutz – artenschutzfachliches Gutachten
- Beratung: Externer Sachverstand Naturschutz – Gehölzumbau – Gutachten
- Öffentlichkeitsarbeit (siehe Folgepositionen)
- Aktion zur Erfahrbarkeit des Projekts für die Öffentlichkeit mit einem Spaziergangsforscher, 2024
- Geführter Spaziergang mit einem Spaziergangsforscher zur Vermittlung des Italienerlebnisses, 2025
- Geführter historischer Spaziergang durch die Flächen am Wallwitzseeufer und über die Wallwitzberge,

	<p>2024/2025/2026 3 Termine:  - Meilensteine, Picknick zum Tag des UNESCO-Welterbes 1. Juni 2024/2025/2026 – Inszenierung</p> <p><i>Investitionsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen</i>  - Objektplanung 20% Baunebenkosten  - Archäologische Begleitung  - Munitionsfreimachung</p> <p><i>b) Baulichen Maßnahmen (gemäß DIN 276)</i>  <i>ggf. Erläuterung der Abgrenzung gegenüber anderen Förderungen des Bundes/des Landes</i>  Für jede einzelne Maßnahme wurde ein Kostenblatt angelegt (Anlage). Die Maßnahmen selbst wurden unter Punkt 3.3. beschrieben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufarbeitung zerstörter Gehölzkulissen und baumbestandener Wiesen mit Nachpflanzung (3,3 ha)</li> <li>- Herausarbeitung raumbestimmender Ufergehölze und –säume (2,2 ha)</li> <li>- Zurückdrängung invasiver Neophyten aus heimischen Laubholzbeständen (2,6 ha)</li> <li>- Bestandsumbau nach Entnahme dürrebeschädigter abgestorbener Bäume, Förderung von Flatterulmen (2,5 ha)</li> <li>- Zurückdrängung von abgestorbenen oder geschädigten Sämlingsbeständen zu Gunsten der Etablierung des historischen Artenspektrums (0,8 ha)</li> <li>- Bestandsumbau nach dem Absterben von Laubgehölzen und Wiederbegründung der Kiefern auf den Dünenzügen der Wallwitzberge (2,7 ha)</li> <li>- Alleepflanzungen (1,5 km)</li> <li>- Rekonstruktion des Küchen- und Obstgartens (mit den Alleen) (1,1 ha)</li> <li>- Einzelbaumpflanzungen: 40 solitäre Eichen-Hochstämme</li> </ul>
--	---

<p><b>4.</b></p>	<p><b>Projektbeteiligte und Organisationsstruktur</b>  <i>Welche Stellen/Einrichtungen sind mit welchen Aufgaben beteiligt? Projektträger, Bauherr, Steuerungsgruppe, ...</i></p> <p>Bauherr: Stadt Dessau-Roßlau</p> <p>Federführung Projektverantwortung, Koordination und Umsetzung des Fördervorhabens:  Referat für Stadtgrün</p> <p>Steuerungsgruppe  Stadt Dessau-Roßlau – OB Referat – Klimaschutzmanagement  Referat für Stadtgrün  Amt für Wirtschaft und Stadtplanung – Siedlungsplanung, Geodaten  Eigenbetrieb Stadtpflege – Verwalterin / Bewirtschafterin  Untere Forstbehörde – Wald  Untere Naturschutzbehörde – Baum- und Artenschutz  Stadt Dessau-Roßlau – Untere Denkmalschutzbehörde</p> <p>Projektbeteiligte / Fachaustausch / Konsultation / Behördliche Beratung  Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe  WWF Naturschutzgroßprojekt Mittelelbe  BfN-Projektgruppe „BROMMI“  Kordinierungsrunde Gartenreich Dessau-Wörlitz – Landesverwaltungsamt Land Sachsen-Anhalt  Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt  Diskussionsgruppe UBA – Stadt Dessau-Roßlau – Akteure zu Umweltthemen in der Stadt Dessau-Roßlau</p> <p>Forschung Parkschadensbericht  TU Berlin – Institut Umweltplanung – Fachgebiet Vegetationstechnik und Pflanzenverwendung</p> <p>Öffentlichkeit  Förderverein Anhaltische Gemädegalerie und Georgengarten e.V.  Förderverein Wallwitzburg e.V.  Büro Otto Koch e.V.  Aktionsbündnis „Waldfreunde“</p>
------------------	--

--	--

<b>5.</b>	<p><b>Ablauf- und Zeitplan</b> (Angaben zu Start- und Endtermin, die Maßnahmen soweit möglich detaillieren und auf die Projektlaufzeit aufschlüsseln)</p>
	<p>Für die Durchführung des Projekts ist der Zeitraum vom 01.10.2023 bis 31.12.2026 vorgesehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektbeginn nach Bewilligung 2023 – Projektvorbereitung, Experteninput</li>   <li>• Meilensteine 2024 – 1. Juni 2024 – UNESCO-Welterbetag – Einladung zu einem geführten Spaziergang mit einem Spaziergangsforscher zur Platzierung des Vorhabens in der Öffentlichkeit 2024 – 1. Oktober 2024 Beginn der vegetationsfreien Zeit als Start für die Ausführung - Parkpflegeseminar 2025 – 22. Mai 2025 Tag der Biodiversität - Frühling Italienisches Fest – Einweihung der „Lombardischen Pappel“-Alleen</li>   <li>2024 – Planung bis zu Leistungsphase 6 2024 – 2026 Bauliche Umsetzung Waldumbau – Pflanzungen; Neuanlage Obst- und Küchengarten, Alleinpflanzung</li>   <li>• Projektabschluss 2026 – 31. Dezember 2026</li> </ul> <p>Der Ablauf- und Zeitplan (Word-Datei, Anlage 2) ist diesem Antrag beigefügt.</p>

<b>6.</b>	<p><b>Ausgaben- und Finanzierungsplan</b> (in dem Ausgaben- und Finanzierungsplan sind die Ausgaben aller Maßnahmen gemäß dem Ablauf- und Zeitplan anzugeben; Ablauf- und Zeitplan sowie Ausgaben- und Finanzierungsplan müssen in den Maßnahmen übereinstimmen)</p>
	<p><input checked="" type="checkbox"/> Hiermit wird bestätigt, dass der Antragsteller die aufgeführten Arbeitsschritte nur mit zusätzlichen Finanzmitteln erfüllen kann und diese mit eigenen Mitteln nicht finanziert werden können. Aus diesem Grund werden die Bundesmittel, wie im Ausgaben- und Finanzierungsplan (Anlage 1) dargestellt, beantragt.</p> <p>Der Ausgaben und Finanzierungsplan (Excel-Tabelle) ist als Anlage 1 diesem Antrag beigefügt.</p> <p>Eine Weiterleitung der beantragten Zuwendungsmittel an einen Dritten ist beabsichtigt*:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b> (Die Anlage 5 ist dem Antrag beizufügen.)</p> <p><input type="checkbox"/> <b>Ja,</b></p> <p style="margin-left: 20px;"><input type="checkbox"/> <b>vollständig</b> (Die Anlage 8 ist dem Antrag beizufügen.)</p> <p style="margin-left: 20px;"><input type="checkbox"/> <b>teilweise</b> (Die Anlagen 5 <u>und</u> 8 sind dem Antrag beizufügen.)</p> <p>Im Falle einer Weiterleitung an juristische Personen des privaten Rechts ist eine Erklärung zu den subventionserheblichen Tatsachen abzugeben (§ 2 Subventionsgesetz). Das Formular für die Erklärung wird von der Bewilligungsstelle auf Nachfrage zur Verfügung gestellt.</p> <p>* zutreffendes bitte ankreuzen</p>

<b>7.</b>	<b>Erklärung des Antragstellers</b>
	<p>Es wird erklärt, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- dieses Vorhaben zum Vorsteuerabzug berechtigt bzw. nicht berechtigt ist*)  <input type="checkbox"/> Ja, berechtigt    <input checked="" type="checkbox"/> Nein, nicht berechtigt,</li> <li>- die Finanzierung auf Grundlage des Ausgaben- und Finanzierungsplans (Anlage 1) und der darin aufgeführten Eigenanteile und Mittel Dritter sowie die Folgekosten gesichert sind,</li> <li>- keine weiteren als die im Ausgaben- und Finanzierungsplan dargestellten Fördermittel in Anspruch genommen werden (Ausschluss Doppelförderung)</li> <li>- bekannt ist, dass bei mit öffentlichen Mittel geförderten Maßnahmen die Vergaberegularien der öffentlichen Hand zu beachten sind (GWB, VgV etc.)</li> <li>- im Zuwendungsfall bei der Durchführung von Baumaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Einhaltung öffentlich-rechtlicher Vergabebestimmungen</li> <li>- die Baufachlichen Nebenbestimmungen (NBest-Bau)</li> </ul> </li> <li>- im Zuwendungsfall bei der Umsetzung der Zuwendung die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an Gebietskörperschaften und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften (ANBest-Gk beachtet und befolgt werden.</li> </ul> <p>Das Informationsblatt Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 DSGVO zur Verarbeitung meiner / unserer personenbezogenen Daten im Zusammenhang mit diesem Antrag und zu meinen / unseren Rechten aus dem Datenschutzrecht sowie die Orientierungshilfe und Begriffserläuterungen des EU-Beihilferechts habe ich / haben wir mit diesem Antrag erhalten und deren Inhalt zur Kenntnis erlangt.</p> <p>*) zutreffendes bitte ankreuzen</p>

<b>8.</b>	<b>Erklärung zum Vorhabenbeginn nach Nr. 1.3 der VV zu § 44 BHO*</b>
	<p>Mir/Uns ist bekannt, dass eine Förderung von Maßnahmen, die bereits begonnen wurden, nicht möglich ist.</p> <p><b>Ich/Wir erklären hiermit, dass mit der beantragten Maßnahme noch nicht begonnen wurde und auch vor Bekanntgabe des Zuwendungsbescheides bzw. der Genehmigung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn nicht begonnen wird.</b></p> <p>* Als Vorhabenbeginn ist grundsätzlich der Abschluss eines der Ausführung zuzurechnenden Lieferungs- oder Leistungsvertrages zu werten. Bei Baumaßnahmen gelten Planung, Bodenuntersuchung und Grunderwerb nicht als Beginn des Vorhabens, es sei denn, sie sind alleiniger Zweck der Zuwendung.</p>

<b>9.</b>	<b>Vorzeitiger Maßnahmenbeginn</b>
	<p><input type="checkbox"/> Hiermit wird die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn beantragt (bitte begründen.)</p>

<b>10.</b>	<b>Versicherung</b>
	<p>Ich versichere/wir versichern, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• jede Änderung der in diesem Antrag abgegebenen Erklärungen unverzüglich mitgeteilt wird.</li> <li>• die in diesem Antrag (einschließlich Antragsunterlagen) gemachten Angaben richtig und vollständig sind.</li> </ul>

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift(en)

Anlage 1: Ausgaben- und Finanzierungsplan

Anlage 2: Ablauf- und Zeitplan der Arbeitsschritte für die Förderung

Anlage 3: Nachweis eines Beschlusses über den Finanzierungsanteil der Kommune und ggf. Dritter

Anlage 4: Standort des Projekts

Anlage 5: Erklärung zur wirtschaftlichen Tätigkeit und zu weiteren Tatbeständen des EU-Beihilferechts

Ggf. Anlage 7: Vorhandene Bauunterlagen (Entwurfsplanung, Variantenuntersuchung, Wirtschaftlichkeitsuntersuchung usw.)

Ggf. Anlage 8: Erklärung des Antragstellers zu Verantwortlichkeiten im Rahmen des EU-Beihilferechts in Fällen einer Weiterleitung von Zuwendungsmitteln an Dritte